

# Der Wanderer



42. Jahrg. Nr. 473

Dezember 1922

## im Riesengebirge

Organ des Riesen- und Iser- Gebirgs- Vereins



sowie der Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge, Rauhest im Riesengebirge und Isergebirge, Grünau-

Zeitschrift des Riesen- und Isergebirgsvereins in Hirschberg und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe

Ortsgruppen in: Arnisdorf, Bäberhäuser, Berbisdorf, Berlin, Bolkenthain, Breslau, Brückenberg, Cottbus, Dresden, Elsberg, Forst, Frankfurt a. Oder, Freiburg i. Schles., Friedland, Friedeberg, Giersdorf, Glogau, Görlitz, Goldberg, Götschberg, Greifenberg, Grünberg, Gräfslau, Grunau-Straupitz, Guben, Guhrau, Hain, Haselbach, Hermsdorf u. a., Hirschberg, Jannowitz, Kaiserwalde, Kiesewald, Krummhübel, Lähn, Landeshut, Langenbörn, Lauban, Liebau i. Schles., Liebenthal, Liegnitz, Löwen, Löwenberg, Lüben, Marklissa, Michelsdorf, Namslau, Neusalz, Petersdorf, Querbach, Querfelsen, Sagan, Seidorf, Schömberg, Schönau, Schreiberhau, Schwarzbach-Meßersdorf, Sorau N.-L., Steinau, Steinseiffen, Stettin, Stondorf, Waldenburg, Warmbrunn.

Bezugspreis 1/4 jährl. 60 M. Anzeigen kosten die 5-gesparte mm Zeile 7 M. Bei Wiederholung Rabatt. Anzeigen-Annahme durch Wilh. Gottl. Korn, Zeitschr.-Abitig. Breslau 1

Mitteilung des Hauptvorstandes. — R.-G.-V.-Jugendherbergen im Hochgebirge. — Von Geh.-Rat Adalbert Hoffmann: Der Goethetag der Schneekoppe und der Heuscheuer nach einer neuen Quelle. — Von Geh.-Rat Dr. Rosenberg: Vom Gebirge. — Boehnisch: Mit Berliner Schülern

zum Rodeln ins Riesengebirge. — Buchbesprechung. — Von Herbert Pantell: Vorspruch.

Mitglieder des R. G. V., beachtet die heutige Beilage.

### Zur gefälligen Beachtung.

Das R.-G.-V.-Museum ist vom 15. Oktober bis 30. Juni geöffnet: Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Sonntag von 11 bis 12½ Uhr. An anderen Tagen kann das Museum im Winterhalbjahr besucht werden von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr bezw. früher, sobald die Dunkelheit beginnt.

Geschlossen ist das Museum das ganze Jahr Sonntag nachmittags und Montag (wegen Vereinigung) den ganzen Tag.

Der engere Hauptausschuss hat in der Sitzung am 9. November 1922 nach eingehenden Erwägungen festgestellt, daß das Museum Sonntag nachmittags von Vereinen, Schulen usw. (namentlich im Winterhalbjahr) auch ausnahmsweise nicht besucht werden kann.

Hirschberg, den 9. November 1922.

Der Hauptvorstand des R.-G.-V.

Hartung.

### R.-G.-V.-Jugendherbergen im Hochgebirge.

Unser Jugendherbergswerk schreitet rüstig vorwärts. Dank der regen Tätigkeit unseres Ulrich Siegert-Hirschberg, dessen stete Schaffensfreude unserer wunderschönen deutschen Jugend die Jungmädchenherberge und die Büchtingherberge in Hirschberg und die Jugendherberge in Annahöhe erstehen ließ, werden zwei weitere neue Herbergen im Hochgebirge voraussichtlich im Frühjahr 1923 ihre Tore unserer Jugend öffnen, die Hütte an der Hohenbaurde nahe den Dreistenen, und die zu einer unserer größten und traumhaftesten Bauden umgebaute Neue Schlesische Bude, beide mit vorzüglichem Wintersportgelände. Unsere Ortsgruppe Guben und an ihrer Spitze ihr bewährter Jugendfreund Ernst Hoennecke hat in besonders dankenswerter Weise unser Jugendwerk weitgehendst gefördert, indem sie hierfür acht komplette Bettstellen dem Hauptvorstande spendet. Es ergeht nun an alle Ortsgruppen die dringende herzliche Bitte, diesem loblichen Beispiel zu folgen, und bei ihren Winterfestlichkeiten Herz und Hand für unsere beiden neuen Heime zu öffnen. Jede Ortsgruppe möge zur Ausstattung unserer Herbergen durch Stiftung irgend eines Einrichtungsgegenstandes (Bettstelle, Decke, Matratze, Tisch, Stuhl, Waschschüssel, Spiegel, Wandschmuck und dergleichen) nach Kräften beisteuern. Nur mit vereinter Kraft kann unser Werk gelingen. Darum folgt Guben nach!

### Der Goethetag der Schneekoppe und der Heuscheuer nach einer neuen Quelle.

Von Geheimrat Adalbert Hoffmann in Breslau.

#### I. Die Koppensfahrt am 22. September 1790.

In dem von Friedrich Barnecke 1884 als Beilage zur Deutschen Philologenversammlung in Dessau veröffentlichten „Notizbuch Goethes von der schlesischen Reise im Jahre 1790“ findet sich über die Beziehungen des Dichters zur Königin des Riesengebirges — außer zwei auf ihren Besuch hinweisenden Eintragungen<sup>1)</sup> — der lakonische Vermerk: „Riesengebirge über die Schneekoppe nach Breslau, den 15. September.“ Man hat bisher ziemlich allgemein angenommen, daß Goethe an diesem Tage auf der Schneekoppe geweilt und die höchste Erhebung Schlesiens durch seinen Besuch geweiht habe. Nur Dr. Lucie Hillebrand hat in ihrer verdienstvollen, über den Rahmen einer Bibliographie weit hinausgehenden Arbeit<sup>2)</sup> „Das Riesengebirge in der deutschen Dichtung“ (Ferdinand Hirt, Breslau 1922) bei Beurteilung des Goethischen Koppengedichts „In der Dämmerung des Morgens den höchsten Gipfel erklimmen“ (Nr. 95 der Benetianischen Epigramme) die Koppensfahrt des Dichters überhaupt bezweifelt, fügend auf seiner Äußerung zu der Fischbacher Hofdame Albertine von Boguslawa im Mai 1824, daß er niemals im Gebirge (!) gewesen sei, und hat den Anstoß zu dem Epigramm in Goethe durch die im Vorüberreisen bei dem Anblick des höchsten Berggipfels geweckten Erinnerungen früherer Bergfahrten gefunden. Wie seltsam! Bei einem Gelegenheitsdichter in höchstem Sinne, wie Goethe, ist eine solche Deutung jedenfalls nicht die nächstliegende. Nein, er hat, was er damals über die Wonnen einer morgendlichen Bergbesteigung empfunden und seinem Merkbuche frisch anvertraut hat, auch wirklich erlebt, und zwar in den Morgendämmerstunden des 22. September 1790.

Barnecke hat aus dem Notizbuche des Goethischen Dieners Goethe über die Postrouten und Reiseausgaben

<sup>1)</sup> S. A. Hoffmann, Deutsche Dichter im schles. Gebirge (Warmbrunn, Max Leipelt) S. 40 f.

<sup>2)</sup> Für die Zeit vor dem 19. Jahrhundert, für die die Verfasserin Vollständigkeit verspricht, wohl noch ergänzungsbedürftig. Ich darf nur auf den Bericht des Wanderer-Herausgebers über die Hillebrandsche Literaturübersicht in Nr. 47, S. 78 verweisen und auch das herrliche Koppengedicht Heinrich v. Kleists (s. Wanderer Nr. 345), zu dessen Auffindung ich beigetragen habe, als fehlend zu bezeichnen.

im Goethe-Fahrbuch XI, 64, einiges veröffentlicht mit den Ausgabenvermerken vom 22. September, aber als Ortsunkundiger nicht viel anfangen gewußt und daher nicht ganz richtig die Entrichtung von Postgeld in Warmbrunn mit einem Ausfluge „in die Umgebung“ von Warmbrunn verknüpft, ohne die ihm unbekannten, vom Diener gebuchten Stationen mitzuteilen, die doch schon damals eine völlige Aufklärung über das Reiseziel gewährt haben würden.

Nachdem der auf der Heimreise von Breslau nach Weimar begriffene Dichter am Abend des 21. September in Schmiedeberg zur Behrung gerastet hatte, vermerkt der Diener am 22. September wörtlich folgende Ausgaben:

Den Schlagbaum zu öffnen [vom vorhergehenden Abend]	— Taler 1 Groschen — Pf.
Armen jungen [?]	— " 1 " — "
Hempelsbaude	— " 4 " — "
Erdäpfel	— " 1 " — "
Grumbühel <sup>2)</sup>	— " 8 " — "
dem Boden	— " 16 " — "
den Schlagbaum zu öffnen	— " 1 " — "
Steinseifen	— " 16 " — "
Postgeld in Warmbrunn	— " 8 " — "
Trinkgeld	— " — " — "
für Steine	— " — " — "
Lohnbedienter	— " 2 " — " 6 "

Ich stelle mir den Verlauf der Goethischen Bergreise so vor: Herr und Diener sind am Abend des 21. September noch bis nach Krumbühel oder wenigstens Steinseiffen gefahren. Von dort sind sie auf dem damals allbeliebten Wege über die Seiffengrube, auf den sie ein Knabe geführt hatte, in heller Mondnacht<sup>4)</sup> zur alten Hampelebaude emporgestiegen, haben hier genächtigt und sich auch ein Gericht Kartoffeln munden lassen. Noch im Morgengrauen haben sie die Koppe bestiegen und den aufgehenden Boten des Tages begrüßt. In Krumbühel haben sie auf dem Rückwege gerastet und Beche gemacht, haben den Führer (Boten) mit 16 Groschen entlohnt und in Steinseiffen wieder ihren Wagen bestiegen, der sie nach Warmbrunn weiterbrachte. Auch die Ausgaben des nächsten Tages (23.) geben ein Bild von dem Treiben des Dichters und seinen Interessen in Warmbrunn und in Hirschberg, wo er am Nachmittage des 23. September die Rückreise in die Heimat fortsetzte. Genächtigt hat Goethe in der Nacht vorher in Warmbrunn, wahrscheinlich in dem damals besuchten Gasthaus zum „schwarzen Adler“. Aus dem Ausgabenbuch des Dieners verlautet über diesen Tag (23. September) nunmehr:

ein Bad	— Taler 8 Groschen
Trinkgeld	— " 4 " "
für Calzedon	— " 12 " "
baar Herrn Geh. Rath	— " 3 " — "
Rechnung in Warmbad	— " 3 " — "
Boden nach Hirschberg	— " 6 " "
Führlohn dahin [für den Boten]	— " 16 " "
Trinkgeld	— " 8 " "
Postgeld nach Hirschberg	— " 2 " — "
Schmier- und Wagenmeister-Geld	— " 6 " "
Trinkgeld in Warmbad	— " 20 " "
Trinkgeld in Warmbad	— " 6 " "
desgl. in Hirschberg	— " 4 " "
Wein daselbst	— " 1 " — " 6 "

Die hier vorangestellte Notiz aus Goethes Reisebuch läßt sich unschwer mit folgender im Koppenbuche befundeter Bergfahrt verbinden:

„Ich war nicht allein so glücklich, die prächtige Aussicht von der Koppe zu genießen, sondern die Witterung war mir auch so günstig, daß ich mit dem Falley die Mittags höhe der Sonne nehmen konnte, ich fand für dieselbe den 6. September 1790 — 45° 20' 24,5"

Vent Ingenieur bei des Herzogs von Weimar Durchlaucht.“

Er wird auf einer Reise zur Besichtigung der damals angelegten Grenzbefestigungen begriffen gewesen sein und seine Erzählung Goethes Abstecher während seiner Rückreise mit beeinflußt haben.

<sup>2)</sup> In dem noch heute blühenden Gerichtstretscham.

<sup>4)</sup> Am 23. September war Vollmond.

## II. Die Hofscheuerbesteigung an Goethes 41. Geburtstage.

Mir<sup>3)</sup> und Friedrich Barndt a. a. D. ist von Dr. August Otto<sup>4)</sup> der aus den bloßen Stundenangaben (ohne Tageszeit) des Goethischen Dieners gewonnene Schluß, daß der Dichter auf der hauptsächlich der Hofscheuer wegen unternommenen Geschwindreise in die Grafschaft Glatz schon am 28. August 1790 den Modenberg der Romantik von Wünschelburg aus bestiegen habe, auf das lebhafteste bestritten worden. In der Aufläufolge in der „Grafschaft Glatz“ Nr. ff. unter der Überschrift „Die Grafschaft Glatz im Leben Goethes“ und in der „Schlesischen Zeitung“ vom 28. August 1921 habe ich meine Ansicht aus Goethes Ge- pflogenheiten, und aus den Umständen heraus, unter denen die von Goethe ein Gebirgslandritt getaute Fahrt vorstatten ging, verteidigt. Ein klassischer Belege ist mir nun noch in dem den Dichter begleitenden Diener Goethe erwachsen, der die von Otto verfochtene Hypothese, Goethe habe habe vom 27. zum 28. in Landek genächtigt, und den ihn 1½ Tage in Anspruch nehmenden Ort erst nach der Mittagstunde seines Geburtstages verlassen, so daß er erst Abends 9 Uhr in Wünschelburg eingetroffen sei, glatt widerlegt und zwar mit den Daten folgenden Auszuges:

26. Sept. [Postgeld] nach Rimbach	1 Taler 8 Groschen — Pf.
verzehrt.	— " 1 " 3 "
nach Frankenstein	— " 8 " — "
verzehrt in Frankenstein	— " 8 " — "
Post nach Reichenstein (- Reichenstein)	— " 8 " — "
für einen Feitnel (Fäustel), bergmännisch —	— " — "
Hacken an die Chaise	— " 12 " — "
27. Postgeld nach Landek	— " 10 " — "
verzehrt in Reichenstein	— " 10 " — "
Dieten (Diäten) vom	— " — "
18 bis mit den 26.	2 " 16 " — "
28. verzehrt in Landek	2 " 4 " — "
Postgeld nach Glatz	— " — "
Postgeld nach Wünschelburg	— " — "
dem Wegweiser	— " 2 " — "
29. " Bettstollen (= Bettstelle) <sup>7)</sup>	— " 3 " — "
30. " Wünschelburg	— " 6 " — "
Trinkgeld im Hause	— " 16 " — "
verzehrt in unter	— " — "
Beckelsdorf	— " 4 " — "
in Atersbach verzehrt	2 " 16 " — "
Trinkgeld ins Hause	— " 4 " — "

Der Buchführer hat hier ebenso, wie auf der Fortsetzung der Reise, die bloßen Verzehrstationen von den Nachbleiben unterschieden, bei den letzten im Gegensatz zu dem sonst erwähnten Trinkgeld auf den Poststationen dem Trinkgeld für das Haupersonal der Zusatz „ins Hauß“ (d. i. Gasthaus) gemacht. Bei Landek hätte sich, wenn Goethe hier übernachtet hätte, eine solche Trinkgeldausgabe im Goethischen Notizbuch finden müssen. Aber auch noch die am 29. September gebuchte Ausgabe des Dieners für „Bettstollen“ weist bestimmt darauf hin, daß entweder Dichter und Diener für die Bettstelle in dieser primitiven Unterkunft in der Nacht zum 29. September in dem kleinen Gebirgsdorf Karlsberg (unter der Hofscheuer), oder der Diener allein den niedrigen Preis entrichtet hat, während Goethe vielleicht von dem in seinem Notizbuch erwähnten Major von Rauch bei den Offizieren in dem Fort Carlsberg untergebracht wurde. Ist aber diese geringe Ausgabe für die Nacht nach Goethes Geburtstag eingetragen, so kann es sich nicht um ein Nachtlager in der Stadt Wünschelburg handeln, wo Goethe nach Ottos Ansicht seinen

<sup>3)</sup> S. Anm. 1.

<sup>4)</sup> Goethe in der Grafschaft Glatz, Zeitschrift des schles. Geschichtsvereins, Bd. 54 (1920) u. a. m.

<sup>7)</sup> Persönliche Ausgaben des Dieners kommen auch sonst vor, wie in Reichenstein 8 Groschen für 1 Kneler = Kneller, d. i. schlechten, stinkenden Rauchtabak. Sein Herr war Nichtraucher. (Goethes Lebenstunft von W. Bode, 175.)

41. Geburtstag beschlossen haben soll. Über seine Neigung, den Geburtstag im Freien und in der Einsamkeit zu verleben, spricht er sich in den Tag- und Jahreshäften Nr. 949 bei dem Unternehmen, auch 1817 den Geburtstag im stillen (in Paulinzelle) zu feiern, aus. Landek wäre für ein solches *Infognito* jedenfalls ein ungeeigneter Ort gewesen.

Der Gläser Gebirgsverein hat im Jahre 1914 auf dem sogenannten Tafelstein zur Erinnerung an das Eintreffen Goethes auf der Geuscheuer in eine Felsplatte ein Medaillonbild des Dichters eingefügt und zutreffend mit dem Datum des 28. August versehen, wenn auch Goethe an dem darauffolgenden Tage sich noch einmal auf dem Wunderberg der auf ihm zu geniehenden Umschau und Natureindrücke erfreut hat. Mithin ein *Vivat sequens* dem allereinfachsten Granitstein mit den Worten „Goethe, 22. September 1790“ auf unserem erhabensten Gipfel zur Erinnerung an den erhabensten der Bergpilger seiner Zeit! Der Zeitpunkt dieses seltenen Gedenktages ist hier von mir unumstößlich dargelegt, und Einwände sind kaum zu befürchten.

Eben als ich mich anschickte, diese für Goethes Koppentafel abschließende Untersuchung der Buchdruckerei anzuvertrauen, hat die Nummer 472 des „Wanderers“ mit dem angeblich wider den Stachel lösenden Beitrage „Goethes Koppentafel“ von Dr. L. Hillebrand-Breslau die Presse verlassen. Man kann nur mit Bedauern sehen, auf welche Irrwege die von Dr. Otto für Goethes Notizbuch schlechtthin angewandte Theorie hinführt: nämlich die Meinung, daß der Dichter ganz gegen seine Gepflogenheit in seinen auf den Reisen mitgeführten Merkbüchern vorwiegend ihm von Dritten gegebenen Winke, Namen und Orte für bevorstehende Ausflüge und Besuche dem Gedächtnis eingeprägt habe. Danach soll er schon vor dem 26. August den Plan zu einer Reise nach dem Riesengebirge mit bestimmter Festlegung des Rückkehrtags (15. September) geplant haben. Es ist gewiß nicht Goethes Art, in dem schönen Koppentafel-Epigramm nur in den Gedanken mit einer Koppentafel zu spielen. Gerade das umgekehrte ist richtig. Die nächtliche Wanderung auf die Koppe gibt dem Dichter das von ihm wieder, wie oft in der Jugend erlebte, Naturbild und seine Einwirkung auf das Menschenherz, und die erst später niedergeschriebene Überleitung in den Schlusstext ist ein Spiel der Gedanken mit der Geliebten, der er sehnsvoll entgegenreist. Man erhält aber durch L. Hillebrands Aufsatz die Mahnung zur Vorsicht zur Bewertung von Quellen des bloßen Berichtes über Auszüge des Dritten. Fräulein Albertine von Boguslawski muß den Dichter mißverstanden, nicht dieser sich getäuscht haben, als er 1824 von Schlesien, von Hirschbach angeblich davon sprach, daß er niemals im Gebirge gewesen sei. Dein widerspricht schon die Erklärung Goethes in dem Briefe von 1818 und namentlich in seinem eigenen Briefe vom 18. September 1790, daß er wohl eine Woche auf dem Rückwege nach Weimar im Gebirge Schlesiens zu bringen werde. Nachdem nun die Koppentafel des Dichters gesichert ist, soll sich nach Hillebrands Schlusssatz die für uns Schlesier wenig erfreuliche Tatsache ergeben, daß die Besteigung des Riesengebirges schlechterdings gar keinen Eindruck auf ihn gemacht. Dieser Tadel Goethes, der noch durch Hervorhebung der gegenbeispielig der begeisterten Schilderungen der Koppentafel von Schummel, Zöllner, John Quinon Adams und anderen Zeitgenossen unterstrichen wird, klingt wie das Echo einer ähnlichen über die geringen Eindrücke der Gläser Sturmfahrt gegen ihn erhobenen Anklage. Verzeihung, daß ich die Schlusfolgerung von Dr. Hillebrand, „Goethe hat seine Riesengebirgsbesteigung nirgends beschrieben, hat sie gar keinen Eindruck auf ihn gemacht“ nicht nur für mißlich, sondern gerade für einen Fehlschluß halte. Kurz vorher hält sie selbst den Schluß und

dem bloßen Stillschweigen für niemals ganz stichhaltig. Sie über sieht dabei ganz, daß Goethe nicht wie jene Schriftsteller reiste, um ihre Reise und das Land zu beschreiben und besser bekannt zu machen, sondern als Naturfreund und Naturforscher unsern Stolz, das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz bereiste. Sie über sieht, daß er in dem Briefe an Fritz von Stein aus Landeshut vom 31. August 1790 seine Schreibfaulheit und auch seinen Mangel an mündlicher Mitteilung entschuldigt. Einen Brief mit der vermißten Schilderung noch an die Freunde in der Heimat nach der, wie wir jetzt wissen, auf dem Heimwege unternommenen Bergbesteigung zu schicken, verbot sich von selbst. Fräulein Hillebrand vergibt endlich, daß Goethe schon von den ersten auf der Fahrt längs des Riesengebirgskammes und den nächsten Streifen vom Lande und seinen Naturvorzügen empfangenen Eindrücken so begeistert war, daß er in seinem ersten Brief erklärte: „Seit Anfang des Monats bin ich nun in diesem *ze h n f a c h* interessanten Lande habe schon manchen Teil des Gebirges und der Ebene durchstrichen und finde, daß es ein *s o n d e r b a r s c h ö n e s, s i n n l i c h e s u n d b e g r e i f l i c h e s* Ganze macht.“ Sie vergibt endlich, daß er zweimal Willens war, seine schleifische Reise zu beschreiben, zuerst in der 1810 noch geplanten Fortsetzung von „Aus meinem Leben“ und später noch in einer besonderen Schrift als „Kampagne in Schlesien“ (s. A. Hoffmann, „Goethe in Breslau und Oberschlesien“, Leipzig 1898, S. 4). Das Riesengebirge, dem er ja auf der Rückfahrt etwa eine Woche widmen wollte, wäre dabei gewiß nicht zu kurz gekommen. Seine Reiseindrücke müssen jedenfalls noch nach 40 Jahren so nachhaltig gewesen sein, daß er sich's getrauen konnte, ein Seitenstück zur Kampagne mit ähnlicher Breite und Anschaulichkeit zu schreiben. Das schönste Geschenk aber haben wir von seinen tiefen Eindrücken bei der Koppentafel in dem unvergleichlichen Epigramm, einer Frucht des Sonnenaufgangs auf dem Koppengipfel, dessen Entstehungsart allzulange Zeit in dem Versteck der Venetianischen Epigramme verborgen geblieben war, und das uns ebenso teuer ist, wie die wenigen von dem Dichter in Schlesien am Wege gepflückten Liederblumen, nicht zum wenigsten der von ihm ebenfalls tief empfundene, in Breslau einer holländischen Hausinschrift nachgebildete (s. A. Hoffmann a. a. O. 55 Anm.): „Von Osten nach Westen, zu Hause am besten.“

### Vom Gebirge.

Von Geheimrat Dr. Rosenberg.

Nun habt ihr es schon gemerkt und gefühlt, meine lieben Freunde vom R.-G.-V., daß Rübezahl ernstlich erkrankt ist, und zwar an jener schrecklichen, überallhin verbreiteten Versailles-Epidemie! Auch Rübezahl hat kein Geld mehr, um in mehr als 4 Seiten von seinem Reich im „Wanderer“ zu berichten. Er wird kaum noch längere wissenschaftlich wertvolle Aufsätze, wie z. B. die von Nafe, Hillebrandt bringen, kaum noch berichten können nach den Forschungen Adalbert Hoffmanns in Breslau, z. B., daß Goethe doch auf der Koppe gewesen, und daß der Striegauer Dichter Günther, der nach Goethes Urteil sich zuerst in Deutschland vom Zopfe befreit hat und begeisterte Herzen stöne von sich zu geben verstand, auch in Hirschberg eine Erztafel erhalten müßte, weil er auf seinen Wanderungen auch dort — Ostseite der Braugasse bei Lorenz Krügel — gewohnt und gedichtet hat, kaum wird der „Wanderer“ noch des längeren berichten können von den vielen interessanten Schriften Müller-Rüdersdorfs, die in der „Bergwarte“ und in seinen Büchern besonders des Isergebirges Schmuck und Ruhm sind — und nun gar wird sich der „Wanderer“ immer mehr fern von „Gedichten“ halten müssen, die zu Rübezahl's Ehren alle Jahre neu in sein Archiv flattern und oft unsere empfindsamen Seelen sympathisch berühren. Aber Horaz sagt: *nil desperandum,*

(man darf nicht verzweifeln), fährt jedoch fort: Teuero duce et auspice Teucro (wo Teucer Führer und Leiter ist) — aber ich weiß nicht, wen ich in unseren Verhältnissen für Teucer in den Vers einsetzen soll? Zweifelhafte deutsche Namen, die ich bringen könnte, als Dank für ihre Leitung, wie Seydel, Hartung — und ich könnte noch viele andere Stükken des R.-G.-B. nennen — passen schlecht in den Vers — und einsilbige wie Kroll, Baer würden sich mit Crollo und Baero ungünstig ausnehmen, und gar Urso einzusetzen hindert mich der Unistand, daß der Bär, unser Dichter Bär, nur ungern noch das Hochgebirge erlittert und lieber im Tal seine oft bewunderten, schönen Spaziergänge macht. Aber, wie gesagt, zum Verzweifeln ist kein Grund. Auch auf 4 Seiten, wenn nicht etwa ein reicher Freund dem R.-G.-B. die Mittel zu einer bedeutenderen Darstellung seiner Freuden zur Verfügung stellt, werden wir noch immer berichten können von den Taten des Hauptvorstandes, von besonderen Ideen, Festen und Anregungen der Ortsgruppen, von interessanten Ereignissen auf und am Gebirge, das uns doch alle für alle Zeiten mit Liebe umklammert hält. Darum also: Die Fremdenheimbesitzer, die in Flinsberg unter Direktor Scholz tagten, haben hohe Preise (700 Mf. und mit Heizung und Licht täglich 1250 Mf.) als notwendig berechnet, und in dem übrigen Deutschland ist es leider nicht viel billiger; aber das wird Lebenskünstler und Naturfreunde nicht abhalten, zu uns zu kommen, sich in unserer Luft zu erholen und das Auge an unseren unvergänglichen Naturschönheiten zu weiden. Schon wimmelt es von Skiläufern und Rodeln — und zu den Bauden, die auch im Winter ihre durchwärmten Räume den Sportmännern und -Frauen gewähren, tritt nun auch das schon eingeweihte „Schlesierhaus“. Da kann es auch im Winter geschehen, was in diesem Sommer von dem Lehrer Haering in Goldberg geschehen sein soll, daß ein Schneeschuhläufer 60mal die Koppe erklimmt. Doch raten möchte ich dazu nicht, denn vestigia terrent, und kein Winter vergeht ohne Unglücksfälle, ohne rechter Vorbereitung. Eine Freude war es auch zu sehen, wie doch im deutschen Fer- und Feschkenverein die Papiernot nicht hindert, ein so wertvolles, bildergeschmücktes Jahrbuch herauszugeben, wie es jetzt wieder Schulrat Leopold Tertsch mit wissenschaftlichen Beiträgen herausgebracht hat. Auch daß eine Fünning — die der Müller — unseren großen Heimatforscher Patschowsky, der schon so vieles zur Erhaltung schlesischer Sitten und Gebräuche beigesteuert hat, ja schon beim Beginn der Heimatforschung hervorragend beteiligt war, veranlaßt hat, ein Buch zu schreiben und würdig auszustatten, das durch zwei Jahre das Müllergewerbe begleitet und so viel des Interessanten über die Entstehung der Mühlen und die alten Handwerksbräuche bietet. — Besonders aber bin ich erfreut, von einer Tat in unseren Bergen berichten zu können, die für das folgende Jahr, über-

haupt für alle Zukunft große Wirkungen haben wird. Es hat sich unter hervorragenden Männern ein „Schlesierbund“ gebildet, der vom Böber-Ratzbachgebirge, dessen südliche Abdachung sich dazu vortrefflich eignet, *Gleit- und Schwebeflüge* veranstalten will, nachdem die Höhenflüge der Welt gezeigt haben, daß Geistesflügel nicht abmontierbar sind. Möge auch dadurch unser Gebirge seinen Ruhm mehren! — Wie man im Gebirge wandern muß, lehrt ein Bericht des 1. Vorsitzenden der Landesgruppe Sachsen, Oskar Beyer. Diesen bringt Nr. 11 der Zeitschrift: „Grüß' Rübezahl“. Was ihn von manchem anderen unterscheidet, ist nicht bloß der Humor, an dem ja die führenden Herren in Dresden so reich sind, sondern die innige Naturliebe, die das ganze durchweht, und namentlich beim Beginn zu herrlichem Ausdruck gelangt. Ich führe nur an: „Vor meinen Augen leuchtet ein wundersames Bild. Ich sehe die riesige Bergwand in endloser Kette wie eine stahlblaue Silhouette aus dem dämmernenden Talboden bis zur Wolkenhöhe emporsteigen; schmale Schneebänder schimmern in weißem Glanze aus den zerrissenen Flanken der mächtigen Schroffen seiner Gruben, um die höchsten Gipfel spielen die letzten rosigen Sommerlichter, und jenes einsam ragende Bergaupt sendet den letzten Scheidegruß zum Tal — —.“

**Boehnisch:** Mit Berliner Schülern zum Rodeln ins Riesengebirge. Als der erste Schnee im November einsetzte, und wir Lehrer mit unseren Jungen rodeln gingen, da mußte ich so manches verächtliche Wort hören über die „Bergberge“ hier bei Berlin. Und immer größer wurde die Sehnsucht in den Kindchenherzen, einmal im hohen Gebirge zu rodeln, wo man nicht gleich wieder „den Berg hinauf muß“. Und nun ging auch schon das Betteln los: eine Rodelfahrt ins Gebirge. „Wenn ihr fleißig und brav seid!“ Aus Angst um die Rodelfahrt wurde mancher Strolch zu einem Engel.

Mit 24 Jungen nehmen wir Standquartier in Agnetendorf in der Jugendherberge. Als wir abends ankommen, regnet es stark; doch in der Nacht verwandelt sich der Regen in bedächtig herabrieselnden Schnee. Als das meine kleine Gesellschaft sieht, ist es mit dem Schlaf vorbei. Früh wird aufgestanden, es ist noch ganz dunkel. Kaffee trinken, besorgen von Rodelschlitten geht schon viel zu langsam. Endlich ist alles erledigt und nun geht's in die Berge, wo nach Herzenslust gerodelt wird. Jubel und Begeisterung wollen nicht enden.

Jeden Tag geht's nun in die Berge, einmal sogar auf den Gamm, trotz der heftigen Schneestürme, die oben sich austoben. Der Aufstieg ist schwer, doch die großen, kräftigen Jungen unterstützen freudig die Jüngeren und Schwächeren. Endlich sind wir nach vierstündiger Wanderung oben. Trotz des scharfen Windes und der Kälte hier oben sind die Jungen froh und stolz: „Solche Berge habe ich noch nie gesehen“. Und ein kleiner, verträumter Bursche meint: „Ich bin so nahe dem Himmel“. Er zeigte auf die Wolken nicht hoch über uns. Nach guter Bewirtung in der schönen Peterbaud' geht's wieder heimwärts. Tschechische Rodeler, die uns zuerst feindselig mustern, sprechen uns bald ihre rüchhaftlose Anerkennung aus über das gute Verhalten der Jungen — sie waren in kleine Gruppen



Hochwertige Qualitätsware

Spezialmarke:

**Feodora**  
die den besten Schweizer  
Fabrikalen gleichwertige  
deutsche Schokolade.

Tangermünden Schokoladenfabrik  
FR. MEYER & Co  
TANGERMÜNDE

eingeteilt und führten sich selbst. „Wenn wir die deutsche Ordnung hätten.“

Das Nodeln zu Tal ist wie eine Fahrt ins Märchenland. Ißt man fällt manch einer in den Schnee, doch die Abstände, in denen wir fahren sind groß, und an den gefährlichen Stellen wird gehalten.

Schließlich aber hat die schöne Zeit ein Ende. Still verlassen wir die gastlichen Räume, um noch eine Nacht auf der Bismarckhöhe zu verbringen und dann ins Hirschberger Tal hinabzusteigen. Kiejawald, Kochfall, Schreiberhau erfreuen uns im prächtigen Winterkleide, dann nimmt uns die gastliche Jugendherberge in Petersdorf auf. Wohl selten haben sich meine Jungen auf der Neise so wohl gefühlt wie hier. Herr Hauptlehrer Pfitzner und seine liebenswürdige Gattin haben uns die Herberge zu einem Familienheim gemacht, und von dieser Stelle aus möchte ich ihm noch einmal meinen und meiner Jungen herzlichsten Dank aussprechen.

Der letzte Tag soll der geistigen Arbeit Anregung geben: Ein Besuch in der Glashütte und Schleiferei. Staunend sehen die Jungen in die glühende Masse hinein und mancher bettelt: „Darf ich einmal blasen?“ Von Hirschberg aus machen wir ohne Gepäck noch einen Abstecher zur Oberbotalsperrre bei Mauer, und stolz auf ihr Vaterland sehen die Knaben, wie die einst in der Schneeschmelze alles verflüssigten, jetzt gebundenen Wasserkräfte für Technik und Industrie nutzbar gemacht werden.

### Buchbesprechung.

**Die Geschichte einer niederschlesischen Ritterburg.** Eine der alten Grenzburgen am Saume Niederschlesiens, die seit einigen Jahren glänzend erneuert worden ist, hat soeben ihren Geschichtsschreiber gefunden, die Burg Tzschocha am Queis. Unser Mitbürger, Lehrer P. Paeschke, dem wir eingehende Studien über die Gröditzburg verdanken, hat die Muße, die ihm sein Ruhestand gönnit, zu einer ausführlichen Darstellung der wechselvollen Geschichte dieses schönen Rittersitzes benutzt, die unter dem Titel „Burgschloß Tzschocha. Ein Beitrag zur Orts- und Heimatkunde Niederschlesiens“ im „Verlag“ zu Friedberg (Queis) erschienen ist.

Wann und von wem ist Tzschocha gegründet? Wenn der Name slawisch ist — er soll „Kiebitzburg“ bedeuten —, so ist der

Gründer wahrscheinlich ein Deutscher, Johann von Bieberstein, und die Grafen von Dohna, die Klug und Rositz haben die Burg Jahrhundertlang bewohnt, bis die Nechtritz sie 1700 für 152 000 Reichstaler erwarben.

Freilich der alte Bau war nicht mehr der mittelalterliche gewesen; denn 1793 war die Burg mit ihrem reichen Inneren, mit ihrer Waffensammlung niedergebrannt und nicht wieder in alter Bauart erneuert worden. Man wird es begreiflich finden, daß der Generaldirektor Gutschow, der die Herrschaft erwarb, den Sitz der alten „Bannerherren“ würdig wiederherzustellen versuchte, und sein Bumeister Bodo Ebhardt, der auch den Gröditz wiederhergestellt hat, war in der glücklichen Lage, ohne Rücksicht auf die Kosten ein großzügiges Werk ausführen zu können.

### Vorspruch.

Von Herbert Pantell, (Hirschberg).  
(Gesprochen bei der Einweihung der Wanderherberge  
in Bad Annahöhe bei Seidorf.)

Schön ist's, wenn zur Sommerszeit  
Man sich mal vier Wochen ausruhn kann von all dem Leid,  
Was der Krieg verbrochen.  
In die Berge zieht's den einen,  
An das Meer den andern;  
Wer sich jung und rüstig fühlt,  
Pflegt das schöne Wandern.  
Neu erwacht in jeder Brust,  
Wie nach einem Regen:  
Heimatliebe, Wanderlust!  
Sang auf allen Wegen.  
Insbesondere die Jugend  
Unser vielen Lehranstalten  
Weiß für eine Wanderfahrt  
Recht erfolgreich zu gestalten.  
Aber heute fällt das schwer.  
Die Reform der Steuer  
Und der Eisenbahntarif  
Macht den Beutel vollends leer,  
Und die Herberge so teuer.  
Schon beizeiten hat man hier  
Vorgebaut mit weitem Blick.  
In ganz Deutschland legte man  
Bielenorts Herbergen an.  
Mit dem nötigen Geschick.  
Ausgebaut hat den Gedanken  
Weiter unser R. G. B.  
Und behende und gewandte  
Rührte er die Hand im Gau.  
Und so sind wir heute wieder  
In Bad Annahöh' bereit;  
Abermals wird eine Bleibe  
Für die Jungen eingeweiht.  
Möchte so ein Festtag doch  
Jeden Sonntag wiederkehren:  
Zweihundsfünfzig Herbergen  
Würden dann in einem Jahr  
Ihre Stifter ehren.  
Möchten alle sich vereinen  
Hand in Hand im R. G. B.:  
Blühen soll er und gedeihen,  
Und kein Sturmwind soll er-  
schüttern  
Seinen festgefügten Bau.

## Wintersport im RIG.



## DIE HAUPTVERKEHRSSTELLE

für das Riesen- u. Isergebirge, G. m. b. H.  
Hirschberg in Schlesien

Kurzwort: **Hauvest Hirschberg Schl.**  
Brief- und Telegramm-Anschrift

Fernsprecher: Hirschberg Nr. 254  
Bank: Kommunalbank Hirschberg Schl.

gibt regelmäßige, zuverlässige Preßberichte über die Sportereignisse, Bahn- u. Wetterverhältnisse, vermittelt alle Anfragen für den Winter: Sport, Unterkunft, Pension, Gepäckversicherung usw., ist die Zentrale für alle Werbeaufgaben im gesamten RIG-Gebiet (Riesen- und Isergebirge).

**HAUVEST IM RIG. / HIRSCHBERG i. SCHL., AM BAHNHOF**

## Jägerlatein

Ein Buch für heitere Stunden, köstlicher Humor durch geeigneten Bildschmuck wirkungsvoll ergänzt

Preis  
broschiert  
100 Mark

Jägerlatein ist ein Buch für Menschen, welche die Trübsal der gegenwärtigen Zeit durch einige heitere, fröhliche Stunden vergessen wollen, u. Aufheiterung braucht der Mensch genau so, wie er täglich essen u. trinken muß um zu leben.

E. H.

Zu beziehen  
durch alle  
Buchhandl.

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung  
Schließfach 127 Breslau 1 Schuhbrücke 84

## Neue Anzeigen-Preise

Die viergespaltene Millimeterzeile brutto 10 Mark  
Reklame-Zeile 25 Mark

Rabatt bei 3mal. Aufgabe 5%

" 6 " 10%

" 12 " 20%

Anzeigen-Annahme f. den  
Wanderer durch alle  
Anz. Exped. od.  
durch den  
Verlag

Preise  
freibleibend

Preise  
freibleibend

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung  
Schließfach 127 Breslau 1 Schuhbrücke 84

ALEXANDER  
**MOHR**

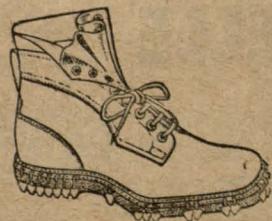
Fortschrift  
Schuhe

BRESLAU

SCHWEIDNITZER STR. 3/4  
Ecke Junkernstraße

Verkaufsstellen:  
BRÜCKENBERG i. Rsgb.  
Posthof

OBER-SCHREIBERHAU  
Haus Fortuna



Schneegrubenbaude

1490 m ü. d. M.

Tel. 69, Amt Ob.-Schreiberhau i. Rsg., empfiehlt sich  
den Mitgliedern des R. G. V.  
schöne Fernsicht, gutes  
Nachtlogis und gute Küche

Inhaber:  
Fr. Max Raschke

Dr. Kuno Walter  
Zahnarzt

Breslau, Zwingerplatz 1, II  
Sprechstunden 9-12 u. 3-5  
Fernsprecher Ohle 81r. 67

## Für den Weihnachtsbüchertisch!

Soeben erschienen:  
2 Beiträge zur Orts- und Heimat-  
kunde Niederschls. v. P. Paeschke,  
Lehrer i. R. Mitgli. des RGV. 1. Der  
Gröditzberg n. seiner naturwissen-  
schaftlichen u. kulturgechichtlichen  
Bedeutung. 5. Aufl. Liegnitz, Reis-  
ner (Clemenz) 1922. 2. Neu! Burg-  
schloß Tschochau OL. 1. Auflage  
Iserverlag Friedeberg a. Qu.  
Leipzig

**Hampelbaude**

1260 m ü. d. M., Post Brüdtenberg  
Wintersportplatz, 2 Rodelbahnen  
bestes Ski-Übungsgelände  
Besitzer F. Krauss

**Schluss**  
der Anzeigenannahme  
für das Januarheft  
am 12. Dezember

**Josef Marx, Schneidermeister**

Fernsprecher Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Straße 36-37  
Eingang nur Taschenstraße 1

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung  
Damenkostüme — Breeches — Mäntel

**Musik-Instrumente**  
Jeder Art kaufen Sie am breitesten und  
billigsten direkt aus der Fabrik, mit  
Ernst Hess Nachf.  
Klingenhal 1/SN 111  
Harmonika - Fabrik  
Musikinstrument-Versand  
Vielfach ausgezeichnet. Katalog kostenfrei.

**U**ch Wandter grüßt, von Berg zu Tal  
Der Herr der Berge „Rübezahl“.  
Kommt Ihr in meiner Höhe Reich,  
Rat' ich Euch Pilgern allen gleich:  
Wollt Ihr das Wandern recht verstehn,  
Müßt Ihr Euch mit Likör versetzen.  
Doch Seidel-Breslau gut er schmeckt:  
Drum stets in' Rucksack eingesteckt:

**Annaberger Klosterbitter  
Kapuziner  
Mandarin, Ginger**

**Seidel & Co., G.m.b.H., Breslau 16**

Fabrik ff. Tafelliköre, Rum, Arrak, Weinbrand  
Lutherstr. 21-23, Altbücherhöhle 13, Friedrich-Wilhelm-Str. 75  
Telephon Ring 4930



## Unserer Bitte,

den „Wanderer“ durch eine freiwillige Spende am Leben zu erhalten, ist von einer großen Zahl Mitglieder des R. G. V. in einer Weise entsprochen worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen Spendern an dieser Stelle von ganzem Herzen Dank zu sagen. Über den geforderten Betrag von 25 Mk. waren Zahlungen von 50 Mk., sogar in einigen Fällen von 100 Mk. und darüber hinaus, keine Seltenheit. Aus den uns gewordenen Zuschriften haben wir die Gewissheit erhalten, daß die Mitglieder des R. G. V. ihren „allmonatlichen Gruß aus dem Riesengebirge“ nicht missen wollen. Deshalb werden wir alles aufbieten, um den „Wanderer“ durch die schwere Krisis hindurchzubringen

\*  
Diejenigen, die bis heute ihr Scherlein noch nicht gezahlt haben, sind herzlichst gebeten, das Versäumte recht bald nachzuholen; wenn es gilt, einen guten Enderfolg zu erzielen, darf keiner fehlen

\*

Zahlungen für die „Wandererspende“ erbitten wir auf unser Postscheckkonto Breslau 31151

Mit Gruß über Berg und Tal

Zeitschriftenabteilung

**Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1**

Schuhbrücke 84 II



**Sport-  
Ausrüstungen  
A. Kuschbert  
Breslau, Schweidmünzstr. 1**

Preislisten kartenfrei!

## Un unsere verehrlichen Inserenten

Durch die andauernden Preissteigerungen der Papierpreise, der Löhne, Gehälter usw., wachsen die Herstellungs- und Betriebskosten derart an, daß es, abgesehen von den hohen Postospesen, ganz unmöglich ist, jedem Inserenten künftig einzeln von allen Preisänderungen Kenntnis zu geben. Wir werden daher die jeweils zur Berechnung kommenden Anzeigenpreise rechtzeitig bekannt geben, und zwar nur durch eine Notiz am Anfang d. Anzeigenteils, besondere Mitteilung erfolgt fortan auch bei laufenden Abschlüssen nicht mehr.

**Wilh. Gottl. Korn**  
Zeitschriften-Abteilung

Die diesjährige Gabe  
für den  
Weihnachtstisch des deutschen Jägers  
ist

**„Mein Weidmannsjahr“**

Jagdkalender des Hegers 1923

Die besten Jagdschriftsteller haben im Verein mit Herrn Prof. W. Neumeyer ein Werk erstehen lassen, welches mit Recht als Ehrengabe für den deutschen Jäger anzusprechen ist.

Tafelbilder in Viersfarben- u. Tondruck  
Reicher Bildschmuck im Text. Vornehmste Ausstattung. In Ganzeilen gebunden mit Goldaufdruck.

preis Mark 600,—

Porto u. Verpackung 50 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
oder durch

**Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriftenabteilung**  
Breslau 1, Schuhbrücke 84

**Reiträgerbaude**

im Riesengebirge, b. Schreiberhau.  
Seehöhe 1360 m. Schönste Rundsicht im westlichen Riesengebirge, 40 Zimmer, teilweise mit Bad. Zentralheizung, elektr. Licht. Eröffnung im Herbst. Bes. F. Eudler.

**Anzug-  
Kostüm-  
Mantel- Stoffe**

Marengo, Wetterloeden, Manchester, Damenstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kamigarn und Cheviots Homes pune, Covercoat

**Tuch- Lager Karl Korte**

Breslau 1, Herrenstraße 7  
Tauentzienstraße 2

## R. Hausfelder

Breslau

schrägüber Stadt-Theater

Zweiggeschäft:

Gräbschener Straße 20

Fernruf Ring 2047, gegründet 1850

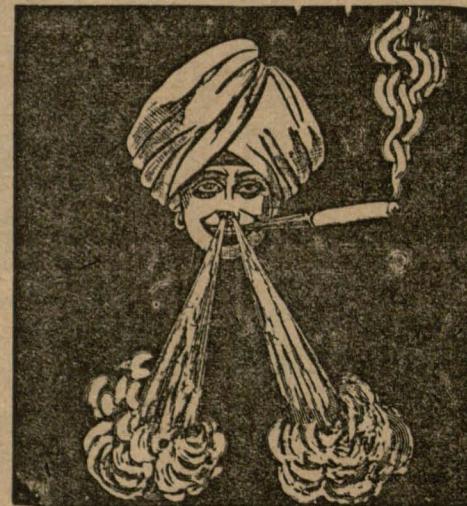
Parfümerien  
Toilette-Artikel  
Fabrik  
ff. Toilette-Seifen  
und Parfümerien  
Kosmetische Erzeugnisse



Preuß. Staatsmedaille.

## Pall-Mall

und



## Abdul Hamid

Zigaretten

sind in allen besseren Tabakgeschäften erhältlich

### Zigarettenfabrik Sultan

Inh.: L. Przedekl, Breslau 2, Neudorfstr. 36/38.

Großer Preis St. Louis 1907.

**Beachtet die Anzeigen!**

Juwelier

## Eduard Klee

Inh. Hermann Ehlers

Breslau 1

Schweidnitzer Straße 43

Telephon Amt Ring 672  
Postscheck-Konto 12097  
Bankkonto: Dresdner Bank  
Filiale Breslau

Auskunftstelle der  
Ortsgruppe Breslau

## Hirschberg i. Schl.

### Hotel zum braunen Hirschen

35 neuzeitlich u. b. elegentlich einger. Fremdenzimmer. Zentralheizung. Hausdiener am Bahnhof, Tel. 515. Anerkannt beste Küche a. P. Platz Alleinausschank von Original Pilsner u. Kulmbacher Reichenbräu. Hirschbergs bevorzugte Gaststätte.

Besitzer Curt Brendel

Nimm auf die  
Wandertouren

eine kleine

## PHOTO- Kamera

mit

Dies verdoppelt  
Dein Vergnügen.



**Fischer & Comp.** Photo-  
Großhandlung

Breslau 1, Taschenstr. 25

Tel. Ring 178 u. 4178. Telegr.-Adr.: Photofischer, Breslau

Leiden Sie an Haarausfall, Schuppenbildung, Kopflucken

so verwenden Sie zur Haarpflege nur

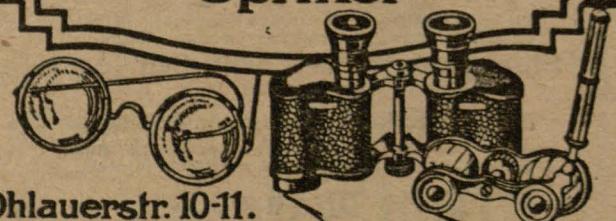
## SAVONOL

Ein Versuch bringt Ihnen den gewünschten Erfolg. Für Blondinen mit Kamillenzusatz. Zu haben in einschlägigen Geschäften, wo nicht direkt, ab Cosm. Laboratorium

Julius Cwiklinski, Breslau 16, Auenstraße 22

Preis per Flasche 60 Mk., bei 3 Flaschen franko Zusendung

## Fritz Kilpert Optiker



Ohlauerstr. 10-11.

## Gruschwitz

Leinenzwirne, Leinenschuhgarne baumwoll.,  
Nähfäden, Hanfschuhgarne und Bindfäden

Gruschwitz-Textilwerke Aktiengesellschaft  
Neusalz (Oder)

**Meyerotto & Co., Neusalz (Oder)** Zigarren, Zigaretten  
Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schles.), Glogau Weine, Liköre

**A. Brana**  
**Malergeschäft**  
Kaiser-Wilhelm-Straße 30  
Telephon Ring 8725

Ausführung sämtlich. Malerarbeiten  
Tapezieren von Zimmern  
Mitglieder 10 % Preiserhöhung

**Otto Mootz & Co**  
Blücherplatz 17/18  
Inh.: Albert Schneider

Vornehme  
Herrenbekleidung nach Maß  
Damen-Kostüme, Reitkleider  
Sportbekleidung  
Pelze

**Größte Brennstoff- und Ofenersparnis**  
d. Ausnutzung d. Koch- und  
Stubenofenhitze mittels  
Luftheizungseinsatzes

Näheres durch  
**Rudolph Preuß**,  
Hirschberg, Bergstraße Nr. 4

**W. Leopold Großbuchbinderei**

Oblauer Straße 42 Breslau 1 Fernruf Ring 9770  
Einbände und Einbanddecken jeder Art  
Mappen - Liebhaberbände

Beilagen finden in dieser Zeitschrift  
eine große Verbreitung.

**Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft**  
G. m. b. H.

Bau u. Unterhaltung  
von Fernsprechanlagen  
jeder Art und Größe  
Priv.-Nebenstellen-Anl.  
Zentral-Batterie-Anlagen,  
Reihenschaltungs-Anlagen.



Privat-Anlagen: Linienväher-Anlagen,  
Zentral-Anlagen, Fernmelde-Anlagen, Bau u. Revision von  
Blitzableiter - Anlagen

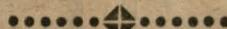
**Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16**  
Montagebüro Waldenburg  
Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395

**Franz Sobtzick**

RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN

Laden-Geschäfte in Breslau:

Ohlauer Str. 10-11 • Neue Schweidnitzer Str. 13



**Sobtzick's  
ROKA**

beste  
deutsche  
Schokolade

Briefmarkensammlungen  
taut H. Stenzel, Palmstr. 4

**Pädagogium zu Bad Flinsberg** Telephon 170  
Knaben-Erziehungs- u. Erholungsheim  
Realgymn. u. hum. Klassen (Sexta-Untersekunda)

Sorgfältige Beaufsichtigung u. Anleitung bei den Schularbeiten, Familien-  
erziehung. Allerbeste Verpflegung. Beste Empfehlungen. In schulfreier  
Zeit: Spiel, Sport, Wandern, Gartenarbeit.

Ein **Inserat**  
welches durch Eigenart auffällt, ein  
**Katalog**

in welchem klare, scharfe Abbildungen  
die Güte, den Wert und die Eleganz von  
Erzeugnissen oder Waren zeigen, sowie jede

**Drucksache**

welche durch geeignete Ausstattung das Interesse  
eines Jeden erweckt, wird den beabsichtigten

**Zweck**

nie verfehlt!

Beratung durch

**Schönhals**  
**Klischeefabriken**  
Breslau 1 • Gleiwitz 9/5

Wanderer  
photographiere!

Alle Bedarfsartikel  
in bester Qualität

**Hermann Schlick**  
Photohandlung, Breslau 2  
Gartenstr. 77 am Landeshaus

**Preuß. Südd. Klassenlotterie**  
mit hervorragendem bessertem  
Plan

In 4 Klassen  
1 256 500 : 00 Mark Gewinn.  
ziehung 1. Kl. 9. u. 10. Januar 1923.  
Lose  $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{1}$   
75 150 300 600 M

Porto und Eisten besonders.  
Postcheckkonto 680 67 Breslau.  
Staatl. Lotterie - Einnahme  
Hielscher, Friedeberg a. Qu.

**Schuhwaren**

reell und preiswert  
**Jos. Kanjära**  
Höfchenstraße 61  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

**Alpenrose**

Im Weißbachtal, am Oberwege,  
15 Minuten vom Bahnhofe Ober  
Schreiberhau, in ruhiger Lage,  
empfiehlt sich zur Aufnahme von  
Logiergästen mit Pension sowie  
von Touristen. Besitzer.

**Dobrauschke, Haus Alpenrose.**  
Ober Schreiberhau



EMU

# PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 2708

Breslau 1, Junkernstr. 20

Fernruf Ring 2708

Inh.: Georg Gabriel, Büchsenmacherstr.



## Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke, Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.

### Rid?\*sche Berg- u. Ski-Stiefel

nach eigenem Nähssystem

weltbekannt!



Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport und Mode und alle Zwecke

### E. Rid & Sohn, München,

Fürstenstraße 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten. Tel. 24260

Gegründet 1873  
Vielfach prämiertTausende von  
AnerkennungenKatalog auf  
Wunsch

# Prädiktns

seiner Likör  
nach  
Benedictiner  
Art

Zu haben in allen ein-  
schlägigen Geschäften



EMU  
Gustav Seeliger G.m.b.H.  
Waldenburg in Schlesien

### Für Schneiderei u. Hausbedarf!

Sämtliche Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren.  
Größte Farbenauswahl in Näh- u. Knopflochseiden.

Spezialität:  
Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Steinnuß u. Leder,  
Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn.

### W. Kirchhoff, Breslau I

Alt-Bürohalle 11 und Hummerei 51.  
Gegründet 1850 \* Fernsprecher Amt Ring 3486

# Robert Neugebaur

Spezialhaus für Farben, Firnisse u. Lacke

Gegründet 1850 BRESLAU I Fernspr. Ring 438  
Reuschestr. 19.

# Rudolf Dietrich

Erste Breslauer Wurst- und Konservenfabrik

Gegr. 1854 Breslau 1 Gegr. 1854

Zweigniederlassung:  
Glatz, Frankensteiner Str. 10  
Spezialität Touristenkonserven

bietet

seine weitbekannten, erstklassigen Fabrikate  
allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Gast-  
wirtschaften, Wintersport-Vereinen,  
Feinkostgeschäften, Weinhandlungen usw. an

Nur erste Qualitätsware



# Deutsche verlangt Schirdewan!

Schirdewan-Edelbranntweine: Jubiläumsmarke Dreibrand

Carl Schirdewan, Breslau 8

Schirdewan-Edelliköre: Cumbuka, Mondura  
Rettib, Extra, Spezial

Telef. Ring 493 und 6783  
Gegründet im Jahre 1762

Kornbrennerei u. Likörfabrik